

# Theorie-Grundlagen

01. Über Politik kann gesprochen werden - innerhalb und außerhalb der Politikwissenschaft; es gibt also allgemeinverständliche Begriffe und Vorstellungen von Politik. Anders als es die Organisation der Politikwissenschaft in getrennten Sektionen und Arbeitsfeldern - mit jeweils eigenen Zeitschriften und Netzwerken - vermuten lässt, sollte daher eine gute Chance dafür bestehen, eine - ständig innovationsfähige - Theorie der Politik zu entwickeln, die breite Akzeptanz findet und für unterschiedliche Ansätze anschlussfähig ist.

02. Zur Entwicklung einer solchen Theorie können wir von der - breit geteilten - Feststellung ausgehen, dass es **Akteure** in der Politik gibt.<sup>1</sup> Ein politischer Akteur ist eine - wie auch immer geartete - Einheit, die in einem politischen Prozess gezielt handelt. Diese Definition schließt nicht nur Individuen ein, so Politiker/innen und in der Öffentlichkeit wahrgenommene Experten; vielmehr gibt es auch Regierungen und Ministerial-Verwaltungen, Parteien, Verbände, Interessengruppen und politische Bewegungen, die Handlungsziele entwickeln und so geleitet politisch handeln. Politikrelevant handeln auch oft Gremien der Judikative, so Verfassungsgerichte, und Journalisten/Medien. Schließlich und vor allem beeinflussen Wähler-Gruppen politische Kalküle; in diesem Sinne bildet *der Wähler* ein umkämpftes Akteur-Aggregat.

## *Rationales Handeln?*

03. Ziehen Akteure in einer Entscheidungs-Situation bestimmte Handlungsoptionen vor, um die sie leitenden Wertorientierungen, Interessen und/oder Handlungsziele bestmöglich zu verwirklichen, so verhalten sie sich rational - die grundlegende Annahme des Ansatzes Rationaler Wahlhandlungen (Rational-Choice). Da hierbei Akteur-Entscheidungen nur als Instrument zur Umsetzung jeweiliger Handlungsmotive dienen, kann von **instrumenteller Rationalität** gesprochen werden.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Daran ändern auch Systemkonzepte nichts, so Niklas Luhmanns Systemtheorie (Niklas 1984: *Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie*. Suhrkamp, Frankfurt am Main).

<sup>2</sup> Zum Überblick des Rational Choice-Ansatzes: [https://www.philso.uni-augsburg.de/lehrstuehle/soziologie/sozio1/medienverzeichnis/Bosancic\\_WS\\_07\\_08/GK\\_HO\\_Mi\\_RC.pdf](https://www.philso.uni-augsburg.de/lehrstuehle/soziologie/sozio1/medienverzeichnis/Bosancic_WS_07_08/GK_HO_Mi_RC.pdf)  
Die mit Max Horkheimers Begriff Instrumenteller Vernunft verknüpften Assoziationen einer grundlegenden System- und Technik-Kritik spielen hierbei keine Rolle (Horkheimer, Max: *Zur Kritik der instrumentellen Vernunft* /Deutsche Fassung von *Eclipse of Reason*, 1947. Fischer, Frankfurt am Main 1967).

04. Instrumentelle Rationalität kann sehr wohl wertgeleitet sein; denn jeweilige Handlungsmotive korrespondieren üblicherweise mit dem jeweiligen Wertesystem des/der Handelnden. In jedem Fall aber setzt instrumentelle Rationalität zumindest ein leitendes **Handlungsmotiv** des jeweiligen Akteurs voraus.<sup>3</sup>

05. **Akteur-Verhalten** lässt sich damit in jeweiligen **Motiv-Konstellationen** analysieren - siehe **spieltheoretische Konstellationen** wie *Gefangenen-Dilemma*, *Battle of the Sexes* oder *Chicken (Feiglingsspiel)*. Derartige Konstellationen werden üblicherweise hochgradig abstrakt modelliert, so mit zwei gleichstarken Akteuren, die miteinander (inter-)agieren. Beide Akteure können (in der nichtkooperativen Spieltheorie) keine Abkommen miteinander treffen, sondern nur einseitig handeln - dies einmalig mit nur jeweils zwei Handlungsoptionen.<sup>4</sup> Hierbei ergeben sich, ausgehend von jeweils spezifischen Modellannahmen, gehaltvolle allgemeine Schlüsse. So werden im Gefangenen-Dilemma, einem Vertrauens-Dilemma, ausbeuterische Strategien als besonders attraktiv und sicher bewertet; dementsprechend dominieren nichtkooperative, kollektiv ungünstige Ergebnisse (*Tragedy of the Commons*). In Battle of Sexes-Konstellationen, in denen koordinierte Verhaltensweisen am höchsten bewertet werden, können dagegen kooperative wie unkooperative Handlungsoptionen individuell rational sein - Anlass für vielfältige Spekulationen darüber, wie die Produktion gemeinwohlfreundlicher Lösungen angeregt werden kann.<sup>5</sup>

06. Spieltheoretische **Modelle** lassen sich allerdings unter verschiedenen Gesichtspunkten, beispielsweise hinsichtlich der Zahl der Akteure, ihres Einflusses (Symmetrie/Nichtsymmetrie), ihrer Informationsbedingungen, der Möglichkeit wiederholter Interaktion (Iteration) und der Möglichkeit Verträge zu schließen, **variieren** - womit ein großes Spektrum spieltheoretischer Varianten entsteht. Dabei können sich zunächst angenommene Charakteristika einzelner Modelle fundamental ändern, womit **spieltheoretische Forschung zwischen Modellannahmen und Empirie, also spieltheoretische Analyse**, möglich wird - ein Ansatz, der vor allem ausgehend vom Gefangenen-Dilemma aktualisiert und weiterentwickelt worden ist. So hat Robert Axelrod in seinem

---

<sup>3</sup> Mit dem Terminus *Instrumentelle Vernunft* versuchte Max Horkheimer Instrumentelles Denken system- und technikkritisch zu brandmarken.

<sup>4</sup> Zusammenfassend mit Literaturangaben: <https://de.wikipedia.org/wiki/Spieltheorie...>

<sup>5</sup> Zusammenfassend mit Literaturangaben: [https://de.wikipedia.org/wiki/Kampf\\_der\\_Geschlechter](https://de.wikipedia.org/wiki/Kampf_der_Geschlechter)

Buch *The Evolution of Cooperation* zeigt, wie Kooperation durch vielzügige *Tit-for-tat*-Strategien ausgehend von Gefangenen-Dilemmata entstehen kann.<sup>6</sup> Seit den 2000ern hat sich eine ganze Community agent-basierter Simulation entwickelt, in der Simulationsformen in diverser Weise differenziert und weitergeführt werden. Dabei wird das Entscheidungs-Verhalten vieler kleiner Einheiten (Agenten) vor allem unter dem Aspekt simuliert, wie sich ein System veränderten Rahmenbedingungen anpassen kann.<sup>7</sup>

07. Für die Politikanalyse können spieltheoretische Ansätze und daran anschließende Simulationsformen **anregend** sein. So lassen sich in politischen Verhandlungsprozessen nicht selten Drohmuster im Sinne des Feiglings-Spiels (*Chicken*) beobachten - siehe eine wachsende Zahl politischer Akteure, die gezielt den Todesmutigen (Verrückten) mimen, um ihre Ziele eher durchsetzen zu können oder die in dieser Rolle - aus welchen Gründen auch immer - besonders glaubwürdig erscheinen. Wie im Fall des *Brexit* zu beobachten, können sich derartige Strategien (die England jahrzehntelang in der EU praktizierte) allerdings auch verselbständigen - mit dem Ergebnis von Desintegration und erheblichen Verlusten an Wohlfahrt und politischem Einfluss... Individuell rational erscheinendes Politikverhalten stellt sich dann letztlich als irrational im Sinne angegebener Leitwerte, etwa nationaler Wohlfahrt und Macht, heraus.

08. So anregend das Studium derartiger (gebrochen) rationaler Verhaltensweisen sein mag, so begrenzt ist seine Bedeutung. Denn, abgesehen von Fehlern, variiert instrumentelle Rationalität nicht nennenswert: Selbst islamistische Selbstmord-Attentäter verhalten sich instrumentell rational und insofern regulär (in Rational-Choice-Kategorien), als sie bestimmte leitende Motive bestmöglich umzusetzen suchen. Der Wahnsinn derartigen Verhaltens erklärt sich also nicht nach Rational-Choice-Kriterien, sondern aus seinen Leitmotiven und Wirklichkeitsannahmen. Um Politik verstehen zu lernen, müssen wir uns also nicht nur um Entscheidungsverhalten an sich kümmern, sondern gerade auch um Akteur-Motive und darum, wie diese Motive entstehen und sich verändern können.

---

<sup>6</sup> Axelrod, Robert; Hamilton, William D. (27 March 1981), "[The Evolution of Cooperation](#)" (PDF), *Science* **211**: 1390–96; Axelrod, Robert (1984), *The Evolution of Cooperation*, Basic Books, [ISBN 0-465-02122-0](#); Axelrod, Robert (2006), *The Evolution of Cooperation (Revised ed.)*, Perseus Books Group, [ISBN 0-465-00564-0](#)

<sup>7</sup> Siehe u.a.: [https://en.wikipedia.org/wiki/Comparison\\_of\\_agent-based\\_modeling\\_software](https://en.wikipedia.org/wiki/Comparison_of_agent-based_modeling_software);  
<http://www.agent-based-models.com/blog/resources/simulators/>

## *Rationales Framing*

09. Akteure nehmen ihre Situation und ihre Handlungsoptionen in jeweils bestimmter Form wahr; sie *rahmen* ihre Wahrnehmung in jeweils spezifischer Weise. Sind politische Prozesse durch die beteiligten Akteure kognitiv-psychisch gerahmt beziehungsweise (re-)konstruiert, so agiert entsprechend sensitive Politikanalyse **konstruktivistisch** - ein Denkansatz, der keineswegs erst mit dem Aufkommen der kommunikationstheoretischen Erforschung von *Framing-Effekten* politikanalytische Bedeutung erlangt hat.<sup>8</sup> Vielmehr findet sich konstruktivistisches Denken in zahlreichen Feldern und Disziplinen der Sozialwissenschaft seit vielen Jahrzehnten; unter bestimmten Aspekten, beispielsweise der Wechselbeziehungen zwischen Vorstellungen guten Verhaltens (*virtus*) und realem Verhalten, geht es bis in die Antike zurück.<sup>9</sup>

10. Fassen wir instrumentelle Rationalität und Rahmung beziehungsweise kognitive Konstruktion zusammen, kommen wir zum Konzept **Rationaler Rahmung**. Demnach versuchen Akteure, ihre Situation und Handlungsoptionen so wahrzunehmen, dass sie damit ihre leitenden Motive bestmöglich verwirklichen können. Das Wort *bestmöglich* verweist dabei auf die überragende Bedeutung **subjektiv gegebener Handlungskapazitäten und Handlungsgrenzen**: Jeweilige Handlungsmotive werden grundsätzlich nur soweit und in Formen verfolgt, die den subjektiv gegebenen Handlungskapazitäten entsprechen. Geschehe dies nicht, wäre die psychisch-politische, möglicherweise auch physische Existenz jeweiliger Akteure akut bedroht; daher bilden subjektiv wahrgenommene Handlungskapazitäten (einschließlich wahrgenommener Lern- und Innovationskapazitäten) für rationale Akteure eine entscheidende Wahrnehmungs- und Handlungsvoraussetzung. Umgekehrt werden gut handhabbare Herausforderungen häufig überproportional stark wahrgenommen und politisch thematisiert - der Inhalt des kapazitätstheoretisch erklärbaren Katastrophen-Paradox.<sup>10</sup>

---

<sup>8</sup> Als Start zum Überblick: <https://en.wikipedia.org/wiki/Framing>

<sup>9</sup> Siehe etwa Aristoteles Nikomachische Ethik: [https://de.wikipedia.org/wiki/Nikomachische\\_Ethik](https://de.wikipedia.org/wiki/Nikomachische_Ethik)

<sup>10</sup> Prittwitz, Volker von 1990: Das Katastrophenparadox. Elemente einer Theorie der Umweltpolitik, Opladen (Leske+Budrich); ders. 2011: <http://www.volkervonprittwitz.de/katastrophenparadox.htm>; ders.: [http://www.volkervonprittwitz.de/katastrophenparadox\\_12052011.pdf](http://www.volkervonprittwitz.de/katastrophenparadox_12052011.pdf)

11. Rahmungsprozesse durch einzelne Akteure vollziehen sich - mehr oder minder stark - im Wechsel mit Rahmungsprozessen anderer Akteure. Hierbei können **Einflusskonstellationen** bis hin zu Macht eine große Rolle spielen.

12. Rationale Rahmung bestimmt über die eigene Wahrnehmung hinaus auch die Selbstorganisation von Akteuren - ein Übergang zur **Governance-Analyse**, wenn diese Selbstorganisation **kollektiven Charakter** annimmt: Individuelle, aber auch kollektive Akteure organisieren sich so gut sie können entsprechend den von ihnen wahrgenommenen situativen Anreizen und Möglichkeiten. Hierbei sind grundsätzlich Binnen- und Außenaspekte einerseits, Leistungs- und Management-Aspekte andererseits von Bedeutung. Aus deren Kombination ergibt sich die folgende Aufstellung grundlegender Governance-Kriterien:

**Tabelle 1: Governance-Kriterien**

	<b>Außen-</b>	<b>Binnen-</b>
<b>Leistung</b>	Ziel-Funktionen wie Friedenssicherung, Infrastrukturpflege, Nachhaltigkeit	Binnenleistungen wie Rekrutierung, Sozialisation, Kommunikation
<b>Management</b>	Grenzziehung, Abschottung versus Durchlass, Werbung, Expansion	Binnen-Management/Binnen-Regeln wie „Einer nach dem anderen“, Mehrheits-Wahlen, Verteilung, Regierungsbildung

Jeder korporative oder kollektive Akteur, beispielsweise jedes Unternehmen oder jeder Staat, ist darauf orientiert, bestimmte Zielfunktionen zu verwirklichen. Hierzu muss er bestimmte Binnen-Leistungen erbringen, sich im Inneren (Internes Management) wie gegenüber seiner Umwelt (Externes/Grenz-Management) optimal zu managen suchen.

### *Interaktionslogiken*

13. Was Akteure für möglich oder nicht möglich halten, wird stark durch die sie bestimmenden Interaktions-Logiken beeinflusst. Logiken dieser Art sind in sich jeweils **geschlossene Muster des Denkens und Fühlens in Bezug zu anderen Akteuren**, aus denen sich entsprechende - rational erscheinende - Schlussfolgerungen ergeben, so die Logiken des Kriegs, der Macht, der Interessen, des Rechts und des integrativen Problemlösens.

**Tabelle 2: Interaktions-Logiken**

Desintegration				Integration
Krieg	Macht	Interesse	Recht	Integratives Problemlösen

14. Diese Logiken, die situativ entstehen und wirken, aber auch generelle Weltansichten bilden können, lassen sich als **mehr oder weniger integrativ** einordnen. So ist die Logik des Kriegs durch dominante Freund-Feind-Muster bestimmt - das genaue Gegenteil von Integration. Auch pure Machtlogik - allein entscheidend ist es demnach, Macht zu gewinnen, auszubauen oder zu erhalten - steht im Gegensatz zu Integration und geht leicht in die Logik des Kriegs über, sowie Widerstand wahrgenommen wird. Die Logik des Rechts (*Bound Governance*: Es gibt anerkannte Regeln der Gleichstellung und Freiheit aller Beteiligten, an die sich alle zu halten haben) korrespondiert demgegenüber positiv mit der Logik der Integration (Zusammenhalt durch Respekt und gemeinsame Bindung, aktive Förderung Schwacher). Interessengeleitete Politik schließlich ist flexibel und kann sich sowohl mit den Logiken von Recht und Integration als den Logiken von Macht und Krieg verbinden.<sup>11</sup>

15. Prüfen wir die dargestellten Interaktions-Logiken in den **Politik-Dimensionen** machtorientierter Interaktion (politics), unabhängiger Institutionalisierung (polity) und sachpolitischen Handelns (policy), so ergeben sich ausgeprägte Unterschiede.

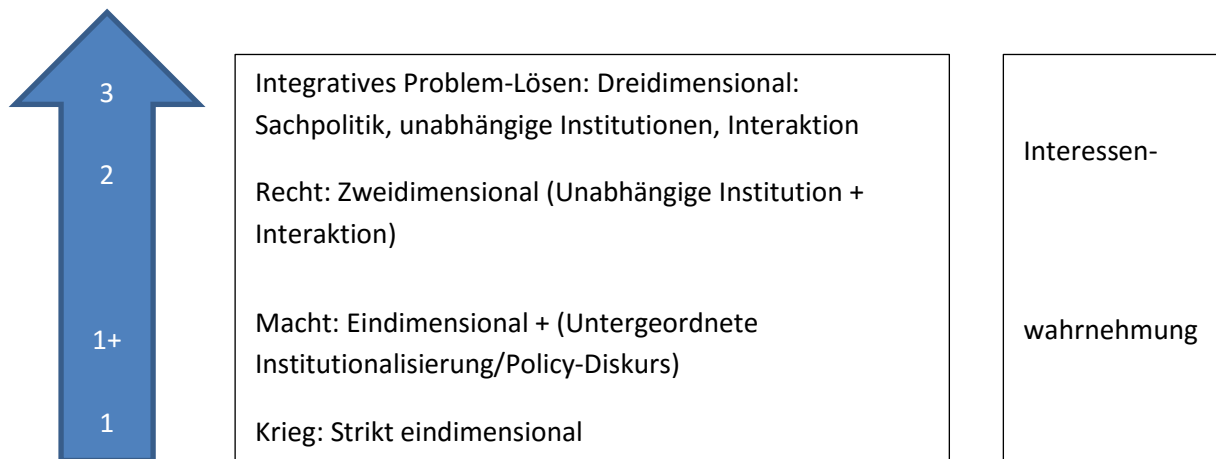
- Die auf dem Freund-Feind-Konzept beruhende Logik des Kriegs ist ausgeprägt eindimensional; denn hier wird alles (totalitär) den geltenden Normen des Kriegs, also einer vernichtenden Interaktions-Logik, untergeordnet.
- Auch die Logik der Macht (die leicht in die Logik des Kriegs übergehen kann) ist grundsätzlich eindimensional, denn es zählen nur Vor- oder

<sup>11</sup> Prittwitz, Volker von 2014: Politik-Logiken im Ukraine-Konflikt, in Aus Politik und Zeitgeschichte, 11.11.2014 : <http://www.bpb.de/apuz/194822/politik-logiken-im-ukraine-konflikt?p=al>; ders.: Governance+. A contribution to advanced political analysis: <http://diberlin.info/governance%20plus.htm> Wichtige Anstöße zur Entwicklung des Konzepts verdanke ich Fritz Scharpf (Scharpf, Fritz 1992: *Horizontale Politikverflechtung*: Zur Theorie von Verhandlungssystemen (mit Arthur Benz und Reinhard Zintl). Schriften des Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung Köln, Bd. 10. Frankfurt a.M./New York: Campus.; ders. Interaktionsformen Akteurzentrierter Institutionalismus in der Politikforschung (2000): Opladen (Leske+Budrich)/UTB 2136).

Nachteile unter Macht-Gesichtspunkten, einer sozialen Interaktions-Beziehung. Allerdings kann Macht in vielen Formen errungen (und verloren) werden, wozu auch legitime Machtformen und Ausstrahlung mittels substantieller Argumente zählen können. Dementsprechend können hier auch Institutionen und sachliche Diskurse eine Rolle spielen, dies allerdings in strikter Unterordnung unter Gesichtspunkte der Macht. Deshalb kann diese Logik als eindimensional plus (1+) verortet werden.

### Abbildung 1: Interaktions-Logiken nach Politik-Dimensionen

Politikdimensionen



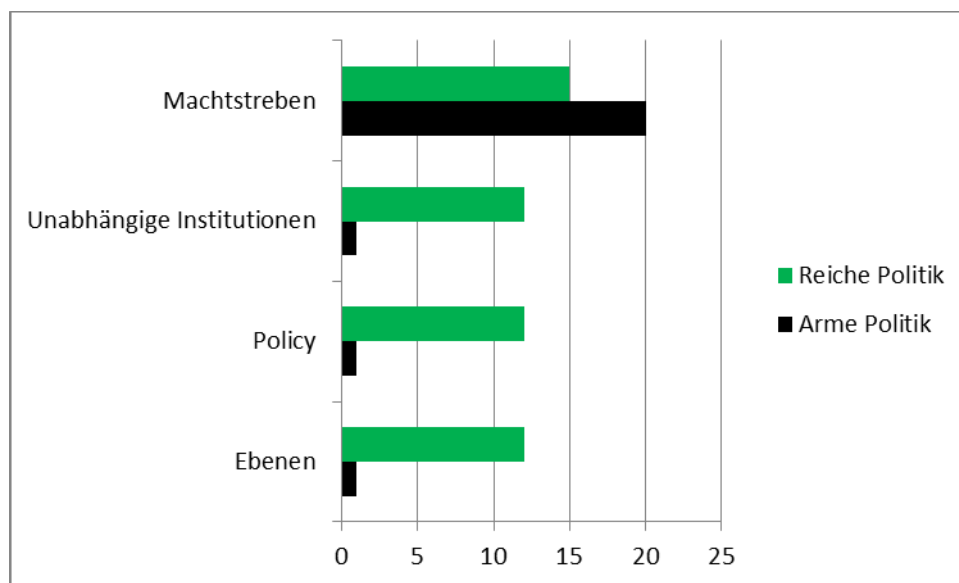
- Recht (*Bound Governance*) ist demgegenüber strikt zweidimensional strukturiert: Einer unabhängigen Regelebene (mit strikt geltenden Regeln und unabhängig agierenden Interpreten und Umsetzungsinstanzen dieser Regeln (Schiedsrichter) steht die operative Ebene der Rechtsnutzung gegenüber; diese ist in sich durch prinzipielle Gleichstellung und Freiheit gekennzeichnet.<sup>12</sup>
- Die Logik des integrativen Problemlösen ist prinzipiell dreidimensional strukturiert: a) in der Dimension unabhängiger Sachdiskurse und Sachpolitik, b) in der Dimension unabhängig geltenden Rechts, c) in der Interaktions-Dimension.
- Die Logik des Interesses schließlich kann zwar auch als eindimensional - interessenborniert betrachtet werden. Da sie aber die strikte Anpassung

<sup>12</sup> Prittwitz, Volker von 2012: Bound Governance:  
[http://www.volkervonprittwitz.de/bound\\_governance\\_031212.pdf](http://www.volkervonprittwitz.de/bound_governance_031212.pdf)

an alle anderen Logiken ermöglicht, bildet sie einen kombinierten Fall. Interessenwahrnehmung kann sich in jede andere Interaktionslogik einblenden und bildet dann eine mehr oder minder prekäre Kombinationsform mit dieser - üblicherweise dem Risiko beziehungsweise stillem Vorwurf des Opportunismus ausgesetzt.

16. Eindimensionales Macht- und Kriegsdenken (arme Politik) korrespondiert üblicherweise mit rigidem Grenz-Management und oder Expansionismus. Grenzüberschreitende Normen unabhängigen Rechts sowie sachpolitische Kooperationsanforderungen über gegebene Machtgrenzen hinaus werden dabei missachtet - ein zusätzliches Risiko von Kriegsentstehung und Niedergang. Reiche Politik nimmt dagegen weit eher Politik-Anforderungen unterschiedlicher räumlicher Ebenen wahr und kombiniert sie. Auch gerade deshalb ist reiche Politik Friedens- und Wohlfahrtspolitik.

**Abbildung 2: Arme und Reiche Politik** (Schematische Darstellung)



17. **Im Überblick** ergeben sich Formen *armer Politik* und *reicher Politik*: Wird ausschließlich in den Logiken der Macht und des Krieges gedacht und gehandelt, so ergibt sich **arme Politik** (mit rigidem Grenz-Management oder Expansionismus). Mit dem Übergang zu völligem Kriegsdenken verliert sich jeder Politikgehalt im Besonderen. Die Logiken des Rechts und des integrativen Problemlösens dagegen bilden Formen **reicher Politik**. Diese operiert mehrdimensional und besitzt eigenständige Friedens- und Wohlfahrts-Kapazitäten.



18. Arme und reiche Politik schlagen sich in charakteristischer Weise in unterschiedlichen politischen System-Typen nieder:

- **Anomie**, vor allem in der Form des Bürgerkriegs, bedeutet den **Verlust jeder Form von Politik im Besonderen**. Dementsprechend stellt sie den Gegenpol zu Friedenssicherung und allgemeiner Wohlfahrt dar.
- **Autokratien sind eindimensional machtbestimmt, also Systeme armer Politik** - unabhängig davon, ob gesellschaftliche Reichtums-Ressourcen, zum Beispiel Ölquellen, vorhanden sind. Hierbei sollte der Grad der Eindimensionalität genau erfasst und verglichen werden, etwa im Unterschied zwischen totalitären und autoritären Autokratien: Während totalitäre Systeme unabhängige Politikdimensionen umfassend und tiefgehend aufheben, können autoritäre Systeme gewisse rechtliche und sachpolitische Freiräume zulassen.
- Idealtypische **Demokratien** operieren zwar durchaus auch mit dem Wettbewerb um Regierungsmacht; sie sind aber auch systematisch auf unabhängige Institutionen und sachpolitischen Diskurs gestützt. Damit operieren sie ausgeprägt mehrdimensional und verkörpern reiche Politik mit gesichertem inneren Frieden, einer größeren Friedensneigung im Allgemeinen und weit überlegenen Chancen zur allgemeinen Wohlfahrts-Förderung.

19. Ob Formen armer oder reicher Politik dominieren, kann von vielfältigen Gründen abhängen. Kapazitätstheoretisch allerdings ist anzunehmen, dass **kapazitätsreiche Rahmenbedingungen**, so hohe ökonomische und technische Entwicklung, vor allem aber Bildung, **tendenziell mit reicher Politik korrespondieren, während geringe ökonomische, technische und sozio-kulturelle Kapazitäten eher zur Dominanz armer Politik führen**. Funktional ausdifferenzierte Gesellschaften operieren üblicherweise mit einem ausdifferenzierten funktionale Subsystem der Politik, das mehrdimensional verfasst ist; in Gesellschaften mit vergleichsweise niedrigem Grad funktionaler Ausdifferenzierung, so etwa in religiös beherrschten Gesellschaften, vollzieht sich Politik dagegen eher ohne institutionelle Sicherungen und ohne freien Sachdiskurs.<sup>13</sup>

---

<sup>13</sup> Empirische Hinweise darauf zeigen sich anhand der bisherigen Bewertungsergebnisse politischer Systeme nach dem The People Index: <http://diberlin.info/tpi%20comparative%20results.htm>

20. Bei aller struktureller und situativer Bedingtheit behält Politik grundsätzlich ein **Element freier Entscheidung - und Entscheidung**: Jeder Akteur und alle mittelbar Beteiligten, seien sie Wähler oder Beobachter von Tagespolitik, verfügen in jeder Situation über einen gewissen Grad an Entscheidungs- bzw. Einflussfähigkeit darauf, welche Art von Politik legitimiert und praktisch zustande kommt. Dies gilt nicht nur in erklärten Demokratien. Dementsprechend kann es jederzeit zu evolutionärer Entwicklung, aber auch zur Regression entfalteter Politik kommen.